

Katholische Sozialstation feiert: Segen für Region und ihre Menschen

WEINHEIM. Mit einem festlichen Gottesdienst in der voll besetzten Herz-Jesu-Kirche eröffnete die katholische Sozialstation am Samstag die Feierlichkeiten zu ihrem 40-jährigen Jubiläum. Anschließend luden die Mitarbeiter und ehrenamtlichen Helfer zu einem Empfang in das Gemeindehaus von Herz Jesu ein, bei dem zahlreiche Reden gehalten wurden. Musikalisch umrahmt wurde die Feier vom Sing- und Spielkreis Sankt Marien, der für den Anlass entsprechend ausgesuchte, anspruchsvolle Flötenstücke unter der Leitung von Cordula Schertler zu Gehör brachte.

In dem Bitt- und Dankgottesdienst in der Kirche hielt Monsignore Bernhard Appel, Caritasdirektor für das Bistum Freiburg, die Predigt. Darin griff er die Geschichte der Heiligen Elisabeth auf, die, als sie auf dem Weg war, Brode an Arme zu verteilen, von ihrem erzürnten Schwager aufgehalten wurde. Als dieser den Korb öffnete, befanden sich darin nicht Brode, sondern Rosen. „Der Mensch braucht nicht nur Brot, sondern auch Rosen“, so Appel. Mit diesem Bild verglich er die Arbeit der katholischen Sozialstation, „dass kranke Menschen zwar fachliche Betreuung brauchen, aber auch menschliche Zuwendung. Dies sei der Verdienst der katholischen Sozialstation.“

Beim anschließenden Festakt im Gemeindehaus begrüßte Johann Schwalbenhofer als geschäftsführender Vorsitzender die zahlreichen Gäste und Mitarbeiter, im Besonderen Weinheims Oberbürgermeister Heiner Bernhard sowie die Bürgermeister von Hemsbach und Hirschberg, Jürgen Kirchner und Manuel Just. Er freute sich über die Anwesenheit von Pfar-

rer Winfried Wehrle, Pfarrer Johannes Bold als Leiter der Seelsorgeeinheit Weinheim-Hirschberg und die Mitglieder des pastoralen Teams sowie über die Pfarrgemeinderäte der Mitgliedsgemeinden, evangelische Mitchristen und Kollegen.

In seiner Ansprache ging Schwalbenhofer auf den Wegedgang der Sozialstation ein, deren Gründung am 3. Februar 1974 in der Luisenstraße in Weinheim erfolgte. Schwester Marga, eine der damaligen sechs Ordensschwwestern, die als Krankenschwester tätig waren, war unter den Ehrengästen und wurde besonders herzlich begrüßt. Er schilderte wie die ursprüngliche Gemeindepflege unter dem Dach des Caritasverbandes eine vollkommen neue Struktur erhielt und heute das pflegerische Angebot zu einer ganzheitlichen Betreuung erweitert wurde. 250 Menschen werden derzeit von 30 Festangestellten und sieben ehrenamtlichen Mitarbeitern betreut. Für deren Einsatz bedankte sich der Vorsitzende ausdrücklich am Ende seiner Rede.

Festredner Monsignore Bernhard Appel setzte sich engagiert und vehement mit aktuellem Problem der Pflege auseinander. Er thematisierte die Abrechnung mit den verschiedenen Krankenkassen, den Pflegekostenstand auf dem Land und den Rückgang der Familienhelferinnen. Er wünschte sich einen einheitlichen Rahmenvertrag der Krankenkassen, da der bürokratische Aufwand bei der Zuweisung der Mittel inzwischen aufwendiger sei als die eigentliche Pflege. Er bedankte sich in seinem Schlusswort bei all denen, die Kirchensteuer bezahlen, „denn das Geld kommt

auch pflegebedürftigen Menschen zugute“.

Oberbürgermeister Bernhard, der auch im Namen der Bürgermeister Lenz, Just und Kirchner sprach, erwähnte auch persönliche Erfahrungen mit der Sozialstation durch einen familiären Krankheitsfall. Diese folge, „obwohl sie inzwischen ein mittelständisches Unternehmen mit professionellen Strukturen ist“, immer noch ihrem Leitgedanken, „den Mensch in seiner Vielfalt und Einzigartigkeit in den Mittelpunkt zu stellen und Menschenwürde täglich zu praktizieren und vorzuleben“.

Abschließend meinte er: „Bleiben sie so wie sie sind. Sie tun der Region und den Menschen gut!“

Auch das Vorstandsmitglied der ökumenischen Hospizhilfe Weinheim-Neckar-Bergstraße, Pierre Gerodez erinnerte an die stets gute Zusammenarbeit zwischen evangelischen und katholischen Christen, namentlich an Schwester Vincentia und an die Pfarrerin der Markuskirche, Birgit Renata Risch. Er ehrte zudem die langjährige Arbeit der ehemaligen Geschäftsführerin Ursula Noe.

Sylvia Büch, die 1989 als Kran-

kenschwester in der Sozialstation begann, ist seit 1997 Leiterin der Pflegedienste. Sie erwähnte in ihrer Ansprache nicht ohne Stolz, dass ihr Team in der pflegerischen Leistungsbeurteilung schon zweimal die Note „Sehr Gut“ bekam. Ferner betonte sie, dass sie sich auf weitere spannende Aufgaben freue, in denen sich die Sozialstation den Anforderungen einer sich verändernden Gesellschaft stellen werde.

Zum Schluss ehrte Sylvia Büch Jubilare: Corinna Möller für 25-jährige Mitarbeit und Ulrike Müller für 35 Jahre. **gub**



Ehrengast: Schwester Marga, eine der sechs Ordensschwwestern, mit denen die Arbeit der katholischen Sozialstation vor 40 Jahren begann, nahm am Empfang teil.

Katinka hat „Lieselotte sucht einen Schatz“ von Alexander Steffensmeier mit nach Hause genommen. „Guckt mal, das Huhn ist in der Dusche“, kichert sie beim Blick auf ihre Lieblingsseite, wo neben Kuh Lieselotte auch ihre Bauernhof-Freunde zu sehen sind. Nachdem alle Kinder ihre Bücher zurückgegeben haben, geht es weiter mit dem Thema „Sachbücher“. Denn neben den organisatorischen Dingen wie „Wie leihe ich ein Buch aus?“, „Wie muss ich mit ausgeliehenen Büchern umgehen?“ und „Wie werden die Bücher in einer Bibliothek geordnet?“, lernen die Kinder auch etwas darüber, welche Arten von Lesestoff es gibt.

Was in Sachbüchern steht, weiß Isni genau: „Echte Dinge, die passieren können“, sagt er. Egal, ob es um Frösche, Biber und Schmetterlinge geht, um Flugzeuge, Balletttanz, Dinosaurier oder Ponys, die Buben und Mädchen aus dem Kindergarten hören Eva Schüssler und ihrer

Kollegin Herta Lupberger an diesem Vormittag gespannt zu. Und anschließend wird wieder ausgeliehen. Katinka schnappt sich das Buch übers Balletttanzen, während die Buben lieber mehr über Flugzeuge und Dinosaurier wissen wollen. Vier Termine haben die kleinen

Bücher-Fans insgesamt, bevor es am Ende einen unterschriebenen „Büchereiführerschein“ gibt. Der evangelische Kindergarten macht zum ersten Mal mit. Insgesamt bietet die KÖB Laudenbach den Büchereiführerschein schon seit 2007 an.

vmr